

VERSAUERUNG VON WALDBÖDEN

Kalkverband warnt vor Folgen unterlassener Waldkalkungen

Eine deutliche Steigerung der Kalkungsaktivitäten in deutschen Wäldern fordert Dr. Reinhard Müller, der Geschäftsleiter der Düngekalk-Hauptgemeinschaft (DHG) im Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie.

Nach Angaben der DHG wurden in den letzten Jahren in Deutschland etwa 70 000 ha Wald gekalkt. Dieser Umfang der Waldkalkung reiche aber nicht aus, um alle bedürftigen Waldböden ausreichend zu versorgen und die ursprünglichen natürlichen Verhältnisse wieder herzustellen, erklärt der Verband. Dr. Müller erklärt: „Über 3,7 Mio. ha des deutschen Waldes

sind tiefgründig versauert. Jeder Hektar benötigt mindestens 3 t Magnesiumkalk für etwa zehn Jahre. Dies bedeutet eine jährlich zu kalkende Fläche von 370 000 ha. Um dies zu erreichen, müssten die Bundesländer deutlich mehr Waldkalkung fördern als in den letzten Jahren. Nur so können die stark versauerten Waldböden und die darauf wachsenden Wälder nachhaltig stabilisiert und vital erhalten bleiben.“

Um Waldböden und Wälder zu stabilisieren, so argumentiert die DHG, müssen einerseits die Ursachen bekämpft werden und andererseits müssen die Böden behandelt werden, um wieder gesund zu werden. Hinsichtlich der Ursachenbekämpfung gilt es,

die Säure-Immissionen deutlich zu reduzieren, so der Verband. Bei der Therapie hat sich nach Ansicht der DHG die Bodenschutzkalkung „in der forstlichen Praxis bestens bewährt“.

Der Verband führt dazu aus, dass in den vergangenen 30 Jahren etwa 3,3 Mio. ha Wald in Deutschland gekalkt worden seien. Die verabreichte Menge von 3 t/ha kompensiere jedoch maximal die Säureeinträge von etwa zehn Jahren. Die Waldkalkung habe eine signifikante Verbesserung der chemischen Bodenverhältnisse und damit einhergehend der Biodiversität der Böden erbracht. Daher, so die DHG, sei die Waldkalkung unbedingt kontinuierlich fortzusetzen. Der Verband

warn: „Wer jetzt bei Bodenschutzmaßnahmen im Wald spart, wird später umso mehr zu zahlen haben.“ Und der DHG weiter: „Teuer wird es jedoch, wenn die Wälder zu schwach sind, um dem Klimawandel und den durch ihn ausgelösten Wetterextremen standzuhalten.“

Nach Ansicht von einigen Experten sollten Waldböden möglichst in ihren natürlichen Zustand zurückversetzt werden. Innerhalb der Kalkungsexperten sind dazu aber sehr verschiedene Positionen zu beobachten: Auf die Sanierung tiefgründiger Bodenversauerungen setzt etwa Baden-Württemberg. Naturschützer setzen eher auf Selbstheilungskräfte der Böden.